



KRITERIEN DIGITALER BILDGESTALTUNG

Kriterien digitaler Bildgestaltung

Folgender Kriterienkatalog wurde von einem Team aus Kunstpädagogen und Künstlern mit besonderer Expertise im Bereich der digitalen Bildgestaltung erarbeitet und soll den jurierenden Bankmitarbeitern und evtl. hinzugezogenen Externen als Hilfestellung für die Bewertung eingereicher digitaler Arbeiten beim **Jugendwettbewerb** dienen. Diese Bildkategorie kommt 2024 neu hinzu.

Der Kriterienkatalog gliedert sich in einen inhaltlichen Block, der auf analoge und digitale Gestaltungen gleichermaßen anwendbar ist, und einen spezifischen Teil zum Thema Digitale Gestaltungsstrategien und zur **Transparenz des digitalen Gestaltungsprozesses**.

Die einzelnen Kriterien enthalten eine vierstufige Ratingskala, die bei der Jurysitzung zur gemeinsamen Diskussion hinsichtlich der genauen Quantifizierung verwendet werden kann. Bei vierstufigen Ratingskalen wird die Tendenz zur Mitte vermieden.

Für die Evaluierung des Grades der Transparenz des digitalen Gestaltungsprozesses werden zusätzlich zum eigentlichen gestalteten Bild die Angaben der Kinder und Jugendlichen zum Entstehungsprozess ihrer digitalen Gestaltung auf dem neu gestalteten Teilnahmechein sowie der oder die miteingereichte(n) Screenshot(s) herangezogen.

Kapitel

Inhalt

**Digitale
Gestaltungsstrategien**

**Transparenz des
digitalen Gestaltungsprozesses**



Dem Kriterienkatalog folgt ein ergänzendes Dokument, das anhand von bewerteten **digitalen Gestaltungen** aus unterschiedlichen Altersgruppen die Anwendung der Gestaltungskriterien beispielhaft erläutert.





1

Inhalt



Inhalt

Die inhaltlichen Kriterien können sowohl für die Bewertung analoger als auch digitaler Gestaltungen herangezogen werden.

Das Rahmenthema (Aufgabenstellung) ist im Bild präsent.

0

trifft nicht zu



1

trifft teilweise zu



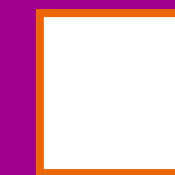
2

trifft überwiegend zu



3

trifft voll zu

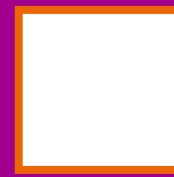




Der Bezug von Rahmenthema, visueller Darstellung und Bildtitel bzw. Bildidee ist klar erkennbar.

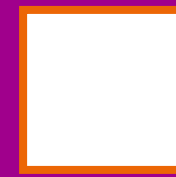
0

trifft nicht zu



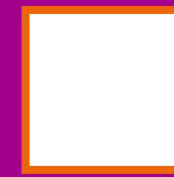
1

trifft teilweise zu



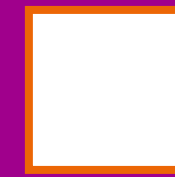
2

trifft überwiegend zu



3

trifft voll zu



Es wird eine interessante Perspektive auf das Rahmenthema entwickelt*.

0

trifft nicht zu



1

trifft teilweise zu



2

trifft überwiegend zu



3

trifft voll zu





2

Digitale Gestaltungsstrategien



2. Digitale Gestaltungsstrategien

Digitale Grafiken und Malereien können durch verschiedenste Herstellungsverfahren und -methoden entstehen (vgl. hierzu die einführenden Bildbeispiele). Schnell anwendbare, rasch reproduzierbare digitale Workflows sowie vorgefertigte Filter und Bilder erhöhen die Gefahr eines unreflektierten Einsatzes. Es werden spezifische Bewertungskriterien notwendig, die sich auf den Einsatz digitaler Gestaltungsstrategien beziehen. Diese ergänzen die bereits bestehenden Kriterien zu den analogen Bildgestaltungen.





Die digitalen Gestaltungsstrategien werden auf ungewöhnliche, originelle, innovative Weise eingesetzt.

Leitfragen könnten hier sein:

- 📖 Werden witzige Referenzen zu digitalen Bildkulturen hergestellt (z. B. Memes, Posing: Duck-Face, ...)?
- 📖 Wird ein eigener individueller Stil in der digitalen Gestaltung erkennbar? Oder handelt es sich um die Reproduktion von digitalen Gestaltungsklischees?
- 📖 Wird die schnelle Lösung gesucht oder wird in der Tiefe gearbeitet, eine Aussage bildnerisch elaboriert?

0

trifft nicht zu

1

trifft teilweise zu

2

trifft überwiegend zu

3

trifft voll zu



Digitale Gestaltungsstrategien werden für die zielgerichtete Unterstützung der Bildaussage genutzt.

Leitfragen könnten hier sein:

- Werden digitale Werkzeuge und vorgefertigte Filter bewusst genutzt, um die Bildaussage zu steigern? Oder werden sie beliebig eingesetzt? Geht es nur um „Effekthascherei“?
- Werden Medien und Techniken sinnvoll kombiniert (z. B. in der digitalen Collage, in der digitalen Zeichnung oder im Crossover von analog-digital)?

0

trifft nicht zu

1

trifft teilweise zu

2

trifft überwiegend zu

3

trifft voll zu



3

**Transparenz des
digitalen Gestaltungsprozesses**



3. Transparenz des digitalen Gestaltungsprozesses

Physische Spuren von Entstehungsprozessen, wie man sie in traditionellen Arbeiten findet, sind in digitalen Gestaltungen aufgrund ihrer glatten Oberfläche im fertigen, am Computer ausgedruckten Bild nicht ablesbar.

Wichtig: Digitale Bilder erfordern eine Prozessdokumentation. Diese erstellen die Teilnehmenden auf dem Teilnahmechein mit Hilfe eines kurzen Fragebogens. Zusätzlich wird mindestens ein Screenshot des Arbeitsprozesses am digitalen Endgerät gefordert.

Die Prozessdokumentation mit dem Screenshot des Arbeitsprozesses passt zum eingereichten Ausdruck der digitalen Gestaltung und wird dadurch nachvollziehbar.

0

trifft nicht zu

1

trifft teilweise zu

2

trifft überwiegend zu

3

trifft voll zu



Der oder die Screenshots dokumentieren den Arbeitsprozess und machen die Entstehung der digitalen Gestaltung nachvollziehbar.

0

trifft nicht zu



1

trifft teilweise zu



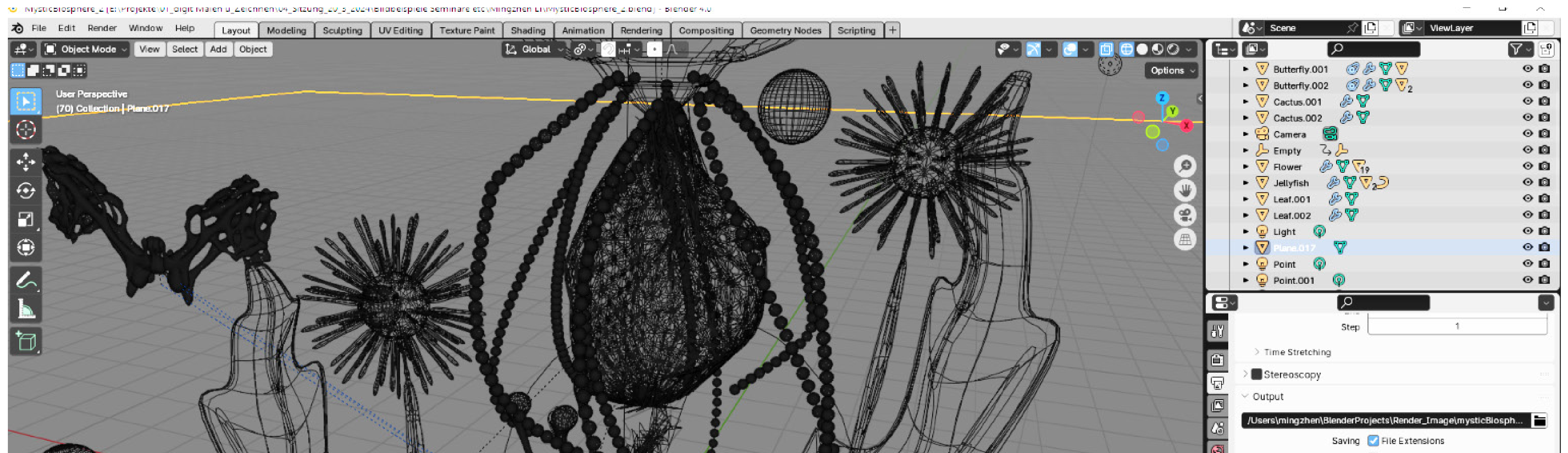
2

trifft überwiegend zu



3

trifft voll zu



Impressum

Herausgeber:

**BVR – Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.**

Abteilung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Schellingstraße 4, 10785 Berlin

Verantwortlich: Melanie Schmergal

Ansprechpartnerin:

Christiane Dörken

Head of Sponsoring und CSR

+49 30 2021-1336

c.doerken@BVR.de

Arbeitsgemeinschaft zur Entwicklung der Jurierungskriterien:

Prof. Dr. Anja Mohr

Leitung der Lehr- und Forschungseinheit Kunstpädagogik LMU München

Christian Römmelt

Professor für Kunst und ihre Didaktik an der PH Weingarten

Pit Molling

Freier Künstler

Günter Stöber

Akademischer Oberrat LMU München

Stand: September 2024

